Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

55. Jahrgang. № 305. Sonnabend, 5. November 1910.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden. Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40. Fernsprecher: 11 · 2096 · 3601.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2.50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3.00 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif [illegible]

RAUM KUNST

Raumkunst

Dresden-A., Viktoriastraße 5—7.

Eigene Fabrikation von in Material und Arbeit mustergültigen bürgerlichen Gebrauchsmöbeln künstlerischer Eigenart zu billigen Preisen.

Zimmer von 467 Mark an. Stoffe, Gardinen, Teppiche.

RAUM KUNST

Für eilige Leser.

Der Zar traf um 10 Uhr vormittags in Potsdam ein und wurde vom Kaiser, den kaiserlichen Prinzen und dem Reichskanzler begrüßt.

Das Luftschiff „P. VI" ist heute vormittag 10 Uhr 20 Min. mit sechs Passagieren in Kiel zu einer Fahrt nach Flensburg aufgestiegen.

Das preußische Kriegsministerium soll bei der Baugesellschaft Zeppelin ein neues Kriegsluftschiff bestellt haben.

Neueste Drahtmeldungen

vom 4. November.

Der Besuch des Zaren in Potsdam.

(Vergl. Art. vor Tagesgeschichte.)

Potsdam. Der Kaiser von Rußland traf um 10 Uhr hier ein und wurde vom Kaiser, den kaiserlichen Prinzen und dem Reichskanzler begrüßt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser erschien heute vormittag bereits eine halbe Stunde vor Ankunft des Zaren auf dem Bahnhofe Wildpark. Er hatte den Weg nach dem Bahnhofe als Spaziergang benutzt. Der Kaiser trug die Uniform des russischen Leib-Regiments Friedrich Wilhelm III., das ihm erst vor kurzem verliehen worden ist, ohne jede Ordensauszeichnung mit der Feldbinde über dem Generalsmantel. Außer ihm waren der Kriegsminister und der Reichskanzler in Dragoner-Majoruniform mit dem Großkordon des Annenordens und der Staatssekretär des Aeußeren v. Kiderlen-Wächter mit dem Großkordon des Stanislausordens erschienen. Auch die gesamte russische Botschaft, der deutsche Botschafter in Petersburg Graf Pourtalès und der russische Generalkonsul in Berlin waren anwesend. Prinz Eitel Friedrich stand in der Front der Offiziere, während Prinz August Wilhelm, Prinz Oskar und Prinz Joachim mittels Automobils zum Bahnhofe fuhren und auf demselben Wege wieder ins Schloß zurückkehrten. Pünktlich um 10 Uhr lief der Sonderzug des Zaren auf Bahnhof Wildpark ein und sofort intonierte die Regimentsmusik die russische Nationalhymne. Der Zar stieg aus und die beiden Monarchen umarmten sich außerordentlich herzlich und küßten sich mehrere Male. Darauf wurden die gegenseitigen Gefolge vorgestellt. Der Zar unterhielt sich mit jedem einzelnen der Herren, mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter längere Zeit in deutscher Sprache. In seiner Begleitung befanden sich der russische Hofminister Baron Fredericks und der russische Minister des Aeußeren Sasonow. Der Zar, der die Uniform seines Kaiser-Alexander-Garde-Grenadierregiments mit der historischen Blechmütze, um die Schultern das Band des Schwarzen Adlerordens und am Halse das Großkreuz des Roten Adlerordens trug, schritt die Front unter den Klängen der russischen Nationalhymne ab. Er ließ sich, am linken Flügel angekommen, das gesamte Offizierkorps vorstellen und verließ alsbald in Begleitung des Kaisers den Bahnhof und stieg in die Staatskarosse ein. Er fuhr durch das Truppenspalier, das überall Gewehr präsentierte, durch die Avenue nach dem neuen Palais. Die beiden Kaiser begrüßten das erschienene Publikum sehr freundlich. Sofort nach Eintreffen des Zaren im Neuen Palais empfing ihn die Kaiserin im Beisein der Prinzessinnen des Königlichen Hauses. Danach fand im Muschelsaale Empfang mit großem Vortritt statt. Um 1 Uhr fand im Palais gemeinsames Familienfrühstück statt. Dann wird der Zar die griechische Kapelle besuchen und später vielleicht bei den verheirateten Prinzen einige Besuche machen. Für heute abend 8 Uhr ist im Schlosse Galadiner angesagt.

Petersburg. Die „Nowoje Wremja" schreibt: „Die Begegnung der Schicksalsleiter zweier Großmächte ist immer ein historisches Ereignis und gewinnt besondere Bedeutung durch die Teilnahme der verantwortlichen Leiter der Politik. Der Gedankenaustausch der Monarchen erhält unmittelbare Verwirklichung. Es ist augenblicklich zwecklos, zu untersuchen, welchem von beiden Nachbarn die traditionelle Freundschaft nützlicher ist. Zweifellos ist, daß ihre Feindschaft Wahnsinn wäre. Es ist Sache der verantwortlichen Staatsmänner, die glückliche Gelegenheit dieser Begegnung zum Wohle beider Länder und des Gesamtfriedens auszunützen. Es ist unzeitgemäß, die Politik des Nachbarn in jüngster Zeit zu kritisieren. Vielleicht schafft die Begegnung eine Mittellinie, auf der die Interessen beider Länder Befriedigung finden. Wir werden jedenfalls nicht versuchen, diese Linie zu durchbrechen. Den Willkommensgruß beantworten wir mit: Deutschland hoch!"

Paris. Der „Figaro" schreibt über die Begegnung des Deutschen Kaisers mit dem Zaren: Diese Zusammenkunft ist ein Akt der Höflichkeit, der an der europäischen Politik nichts ändern kann. Sie kann nur der Sache des Friedens dienen, worüber Frankreich eine sehr aufrichtige Freude empfindet.

Von der Reise des deutschen Kronprinzenpaares.

Sebenico. (Durch Funkenspruch vom Bord des Reichspostdampfers „Prinz Ludwig".) Nach der Abfahrt von Genua herrschte bis 10 Uhr abends stürmischer Wind und grobe See, dann schönes, ruhiges Wetter. Der Kronprinz und die Kronprinzessin äußerten ihre Zufriedenheit über den Empfang und die Wohnräume an Bord des Dampfers „Prinz Ludwig" des Norddeutschen Lloyds und waren trotz des schlechten Wetters in vorzüglicher Stimmung. Der „Prinz Ludwig" wird heute nachmittag gegen 5 Uhr Capri und morgen vormittag die Straße von Messina passieren.

Luftschiffahrt.

Kiel. Das Luftschiff „P. VI" ist heute vormittag 10 Uhr 20 Min. zu einer Fahrt nach Flensburg aufgestiegen, wo eine Landung vorgesehen ist. In der Gondel befinden sich außer der Besatzung sechs Passagiere.

Neumarkt (Oberpfalz). Der Ballon der Zeitung „Daily Graphic", der vorgestern gegen 4 Uhr nachmittags von London unter Führung seines Erbauers Gaudron aufgestiegen war, um den Entfernungsrekord zu schlagen, landete gestern früh gegen 8½ Uhr in einem Walde bei Kerthofen. Die Landung vollzog sich unter großen Schwierigkeiten. Der Ballon hatte Höhen bis zu 2600 Metern erreicht. Die Hülle des 100000 Fuß fassenden Ballons wurde bei der Landung arg beschädigt. Den Kanal hatte er bei lebhaften Winden in einer Stunde passiert. Die drei Insassen blieben bei der Landung sämtlich unverletzt. Sie hatten die Absicht, nach Rußland zu gelangen, und glaubten wegen des Schneegestöbers, das in der hiesigen Gegend herrschte, bereits ihr Ziel erreicht zu haben.

Paris. Der hier lebende Russe Zarochrow hat 50000 Francs für die Errichtung eines Amtes gestiftet, das mit der Prüfung des für Flugzeuge verwandten Materials, sowie des jeweiligen Zustandes der Apparate betraut werden soll. Die Ministerien des Krieges und der Marine, der Verein der Zivilingenieure und verschiedene fachmännische Vereine werden in dem Amte ihre eigenen Vertreter besitzen.

London. Wie „Daily Graphic" meldet, hat die königliche Geographische Gesellschaft erklärt, daß nach genauer Berechnung der Ballon „Amerika" nur 119 Meilen auf seiner Fahrt von St. Louis zurückgelegt habe. Er habe den von de la Vaulx aufgestellten Weltrekord von 1207 Meilen nicht geschlagen.

Der Kulturkampf in Spanien.

Madrid. Im Senat erklärte der Ministerpräsident Canalejas auf mehrere Anfragen wegen des Cadenasgesetzes: das Gesetz solle nur zwei Jahre lang nach seinem Inkrafttreten zur Anwendung kommen. In dieser Zeit würden die Verhandlungen zwischen Madrid und Rom weiter verfolgt werden, um die Frage der Ordensniederlassungen zu regeln.

Grünau. Als in Bohnsdorf ein Landwirt nach beendeter Jagd seinen Wagen bestieg, entlud sich das Gewehr. Das Geschoß drang dem Kutscher Wilhelm Kühne in den Oberschenkel und verletzte ihn so schwer, daß er bald darauf starb.

Trier. Die Moselschiffahrt ist wegen Hochwassers eingestellt.

Metz. Die Mosel ist seit der Nacht wieder gefallen. Auch von der französischen Grenze wird weiteres Fallen gemeldet.

München. Der Prinzregent hat in einem Handschreiben an den Minister des Innern v. Brettreich den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß die in Aussicht genommene Landesfeier zu seinem 90. Geburtstage sich in schlichter Weise ohne prunkvolle Feste vollziehe, daß insbesondere von der Darbietung von Geschenken und Huldigungsgaben abgesehen werde und daß eine gesonderte Feier des 25jährigen Regentschaftsjubiläums nicht stattfinde. Dem jüngst zusammengetretenen Landesausschusse, der ein festliches Begehen des 90. Geburtstages vorbereiten wollte, erteilte der Regent die erbetene Genehmigung zur Veranstaltung einer Landessammlung für wohltätige und gemeinnützige Zwecke.

Stuttgart. In dem Schadenersatzprozeß des bei der Echterdinger Katastrophe verunglückten Mechanikers Böhler gegen den Grafen Zeppelin wurde heute vom Oberlandesgericht das Urteil verkündet. Die Berufung des Klägers wird zurückgewiesen. Der Kläger hat die Kosten zu tragen.

Nizza. Hier wird geplant, durch eine große Automobilstraße im Werte von etwa 4½ Millionen Francs den Genfer See mit Nizza zu verbinden.

London. Der Streit in Südwales gewinnt immer größere Ausdehnung. Nunmehr haben sich die Arbeiter von weiteren sechs Minen, etwa 6000 an der Zahl, den Ausständigen angeschlossen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 4. November.

—* Am vergangenen Montag besuchte Se. Majestät der König mit den drei Prinzen die „Schöne Höhe" bei Dittersbach. Der König hatte, wie der „Pirn. Anz." meldet, mit dem einen Prinzen von Pillnitz aus eine Fußwande

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Im Opernhaus wird Montag den 7. November die Oper „Tiefland" aufgeführt. Die Partie des Pedro singt Herr Vogelstrom vom Großherzoglichen Hof- und Nationaltheater in Mannheim als Gast.

†* **Erster Kammermusikabend des Roth-Trios.** Die in diesem Jahre gegründete Triovereinigung der Herren Professor Bertrand Roth (Klavier), Johannes Smith (Violoncello) und Wolfgang Bülau (Violine) stellte sich uns gestern im gut besuchten Palmengarten zum ersten Male vor, nachdem sie sich auswärts bereits erfolgreich betätigt hatte. Das Konzert stand leider unter keinem allzugünstigen Stern. Es fing verspätet an, da Herr Dr. Bülau erst 10 Minuten nach der festgesetzten Anfangszeit erschien; seine Geige befand sich den ganzen Abend in „gesunkener" Stimmung und mußte alle Minuten hinaufgestimmt werden. Der von Herrn Prof. Roth benutzte Flügel klang stellenweise etwas hart, und es lag wohl hauptsächlich an diesem Umstand, daß der Klavierpart vielfach vor den anderen Instrumenten dominierte, die in den Durchführungen und bei Uebergängen oft gar nicht zu hören waren und ihre Beteiligung für eine den Klavierpart nur unterstützende zu halten schienen. Man konnte dem gestrigen Vortrage der Herren auch mehr rhythmische Freiheit wünschen, namentlich bei Tschaikowskys A-Moll-Trio, Op. 50, vom Jahre 1882, einem der herrlichsten Werke des russischen Meisters, geschaffen zum Andenken an den bedeutenden Moskauer Dirigenten Nikolai Rubinstein, Anton Rubinsteins Bruder. Die getragenen Stellen, von tiefster Wehmut erfüllte Kantilenen, gelangen weit besser im Vortrage als die von slawischem Temperament überschäumenden Partien. In Beethovens Trio B-Dur, Op. 97, geriet vieles ausnehmend gut, insbesondere konnte man die pianistische Kunst Prof. Roths aufrichtig bewundern. Starker Beifall und ein Riesenkranz legten Zeugnis ab von der Verehrung, die die Künstler, voran Prof. Roth, in unserer Stadt genießen. Die kommenden Abende verheißen manchen seltenen Genuß. G. K.

†* **Der Männergesangverein Germania,** bekanntlich einer der ältesten unserer Stadt, gab gestern abend in einem eigenen Konzert recht beachtliche Proben eifrigen Studienfleißes und tüchtigen Könnens. Um das stimmliche Material des etwa 60 Sänger zählenden Vereins ist es in den Bässen besser bestellt wie in den Tenören, denen es hin und wieder an Klangnoblesse fehlt. Treffliches leisteten aber die Sänger in bezug auf Textbehandlung, Vortragsart und zumeist durch Intonation. Als pièce de résistance führten sie unter ihrem sachkundigen Leiter, Herrn Tonkünstler A. Hoyer, einen recht anspruchsvollen Hegar-Chor ins Treffen: „Zwei Särge", eine nach Text und Vertonung in gleichem Maße bemerkenswerte Komposition des Züricher Tonillustrators. Gleich dieser glanzvollen Hauptnummer gelangen auch die sonstigen Chöre a capella — die übrigens fast alle vom Verein zum ersten Male gesungen wurden — recht anerkennenswert. Es waren zumeist schon anderweit erprobte Tonsätze von Curti („Morgendämmerung"), Engelsberg („Meine Muttersprache"), Koschat („D'Hamkehr"), A. Kluge („Jägerlied"), Jüngst („Mein Heimattal") u. a., wobei übrigens ohne Konzessionen an den Lokalpatriotismus festgestellt werden kann, daß die im Programm vertretenen Dresdner Komponisten besonders günstig abschnitten. Wackere Mithelfer zum Erfolg des Abends hatten sich die Konzertveranstalter in Herrn Kammermusikus Paul Wiggert und in der Konzertsängerin Frl. Isolde Hahn gesichert. Mit welcher Virtuosität und Tonbildungskunst Herr Wiggert sein Cornet à piston meistert, ist hinlänglich bekannt; auch gestern entzückte er aufs neue seine Hörerschaft, u. a. auch durch eine schwierigkeitsstrotzende „Ungarische Rhapsodie" eigener Komposition. In Frl. Hahn lernte man eine solidgebildete, vortragsgewandte Sopranistin mit anmutigen, wenn auch nur kleinen Stimmitteln kennen. Ihre Liedergaben von R. Franz, C. Löwe, Fr. Schubert, D. Schubart, F. Draeseke („Prinz Eugen") und B. Schneider („Vergebliche Warnung") fanden wohlverdienten Beifall, die beiden zuletzt erwähnten in besonderem Maße. Die Klavierbegleitungen wurden teils vom Vereinsdirigenten, teils von Herrn Bernhard Schneider untadelig ausgeführt. Der Saal des Ausstellungspalastes war dicht gefüllt — in dieser konzertreichen Saison eine seltene Erscheinung. —dt.

†* **Konzert Oppermann-Schneider.** Solche Debüts, wie das von Frl. Martha Oppermann, gehören nicht zu den Alltäglichkeiten im Konzertsaale. Man brauchte nur ihr erstes Lied, das ergreifend schöne „Warum sind denn die Rosen so blaß?" von Peter Cornelius gehört zu haben, um zu wissen, daß man es mit einer Sängerin zu tun hatte, die den Durchschnitt ihrer Kolleginnen vom Fach um ein beträchtliches überragt. Nicht durch ihre stimmlichen Mittel, die sind gut, wenn auch in keiner Weise besonders glänzend, aber durch eine grundmusikalische Natur, die sie befähigt, sich in ihre Gesänge hineinzufühlen und von innen heraus plastisch und überzeugend zu gestalten. Wie sicher sie den Ton traf, der einem großen Teil gerade der Corneliusschen Gesänge eigen ist! Das leise, wehmütige Zittern einer überaus empfindsamen Seele, das so oft zur Sentimentalität vergröbert erscheint, wenn sie eine Sängerin in die Hand nimmt, der „[illegible]" und „Gefühl" nicht zweierlei ist. Die Begeisterung des Publikums ging hoch, so hoch, daß man Herrn Karl Pretzsch sein ganzes schönes Nachspiel zu dem Georg Schumannschen „Mir träumte von einem Myrtenbaum" in Grund und Boden klatschte. Aber er wußte das in diesem Falle Unvermeidliche mit Humor und Würde zu tragen. Der große Erfolg der Debütantin war um so wohlverdienter, als er sich nicht auf einer jener Glanzstimmen gründete, bei denen es am letzten Ende beinahe nebensächlich erscheint, was gesungen wird, sondern auf eine solide Künstlerschaft, die gleichmäßig getragen wird von einer starken Intelligenz und einem warmen musikalischen Empfinden. Auch Herrn Fritz Schneider, der neben der Sängerin keinen leichten Stand hatte, konnte man gern zuhören. Daß ihm Bach nicht so recht lag, will nicht allzuviel besagen. In seinem Alter erschließen sich einem die Pforten Mozartscher Kunst

Reisewitzer Bock!